

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die Entstehung der USA 1763 bis 1783*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



ILF.15  
Neuzeit  
**Die Entstehung der USA 1763 bis 1783 – „Amerika, du hast es besser“ (Goethe)**  
Dr. Christoph Kutz



„Amerika, du hast es besser!“ – der Zeitgenosse Johann Wolfgang v. Goethe ist in der Amerikanischen Revolution ein Vorbild für die Alte Welt. Mit dem Gedanken von Freiheit und dem unerschütterlichen Glauben an die eigene Sache erweist er sich als Vorbild für die Gründungsphase der USA und prägt das amerikanische Selbstverständnis bis heute. Der aktuelle Beitrag analysiert die Bedeutung und erhebt die Jahre 1776 und prägt deren Bedeutung und Bedeutung in der Gegenwart.

**KOMPETENZPROFIL**

<b>Klassenstufe:</b> 11–12, OAB	 <b>Learning Agency –</b>
<b>Basis:</b> 21–24 Unterrichtsstunden	<b>Interdisziplinäre Lernzusammenhänge</b>
<b>Kompetenzen:</b> politische und gesellschaftliche Veränderungen im historischen Kontext zu analysieren und zu bewerten; die Bedeutung der Amerikanischen Revolution bewerten	
<b>Thematische Bereiche:</b> Selbstbestimmung, Amerikanische Unabhängigkeit, Unabhängigkeitserklärung, Verfassung der USA	
<b>Medien:</b> www.ikd.de; Schuldaten; Internetrecherche	

## II.F.15

### Neuzeit

# Die Entstehung der USA 1763 bis 1783 – „Amerika, du hast es besser“ (Goethe)

Dr. Christoph Kunz



Emanuel Leutze (1851): „Washington überquert den Delaware“, Wikimedia, gemeinfrei

„Amerika, du hast es besser“ – der Zeitgenosse Johann Wolfgang v. Goethe sah in der Amerikanischen Revolution ein Vorbild für die Alte Welt. Mit ihren Gedanken von Freiheit und dem unerschütterlichen Glauben an die eigene Stärke im Kampf gegen Unfreiheit gilt sie als Gründungsmythos der USA und prägt das amerikanische Selbstverständnis bis heute. Der aktuelle Beitrag analysiert die Ereignisse rund um das Jahr 1776 und zeigt deren Rezeption und Tradierung in der Folgezeit.

---

#### KOMPETENZPROFIL

<b>Klassenstufe:</b>	11–13, Sek II
<b>Dauer:</b>	12–14 Unterrichtsstunden
<b>Kompetenzen:</b>	politische und gesellschaftliche Veränderungen im Nordamerika des 18. Jahrhunderts analysieren; den Begriff der Revolution anwenden; die Bedeutung der Amerikanischen Revolution bewerten
<b>Thematische Bereiche:</b>	Siebenjähriger Krieg, Amerikanischer Unabhängigkeitskrieg, Unabhängigkeitserklärung, Verfassung der USA
<b>Medien:</b>	Texte, Bilder, Schaubilder, Internetrecherche

---



## Fachliche Hinweise

### Die Amerikanische Revolution als Wegbereiter der Moderne

Die Revolutionen in England, Amerika und Frankreich gestalteten in der frühen Neuzeit politisch aus, worüber die Aufklärer in der Theorie zeitgleich diskutierten: Für die Ideen von der Freiheit und Gleichheit des Menschen als „Naturrecht“ (Diderot), die Problematik des zwischen Trieb und Vernunft stehenden Individuums (Kant) und die Frage nach der idealen Form des Zusammenlebens dieser in einer Gemeinschaft (u. a. Montesquieu, Rousseau) wurde gekämpft. Dieser Kampf mündete in schriftlich fixierten, einklagbaren Rechten und Verfassungen, welche die Entwicklungen von anderen Ländern hin zur Demokratie und Volkssouveränität im 19. und 20. Jahrhundert maßgeblich beeinflussten. Die Amerikanische Revolution mit der Unabhängigkeitserklärung von 1776, ihrer Verfassung von 1789 und dem Grundrechtskatalog als Zusatzartikel von 1791 („Bill of Rights“) wird entsprechend ihrem eigenen Anspruch und nationalen Selbstbild als wichtiger Teil dieser Geschichte des Fortschritts und der Modernisierung verstanden.

### Die Amerikanische Revolution als komplexes historisches Ereignis

Die aktuelle Geschichtswissenschaft macht allerdings eine Janusköpfigkeit der Ereignisse aus, weil die Amerikanische Revolution eben nicht „ausschließlich auf Freiheit, Fortschritt und Moderne ausgerichtet“<sup>1</sup> gewesen sei. In der Einleitung seines Standardwerks zur Amerikanischen Revolution schreibt der Historiker Michael Hochgeschwender: „Die einfache Geschichte von den Amerikanern als freiheitsliebenden, historischen Helden auf der einen Seite und den Briten als korrupten, arroganten und despotischen Schurken auf der anderen Seite lässt sich heute nicht mehr erzählen“<sup>2</sup>

### Ursachen und Vorgeschichte der Amerikanischen Revolution

Die Vorgeschichte der Amerikanischen Revolution zeigt die Notwendigkeit, die Ereignisse differenziert und im Zusammenhang zu betrachten. Im Jahr 1607 gründete die Virginia Company of London Jamestown, die erste englische Siedlung in der Neuen Welt. Im Gegensatz zu Spanien oder Frankreich beteiligte sich Großbritannien zunächst nicht direkt an deren Besiedlung. Siedler bzw. britische Handelskompanien wurden stattdessen von der Krone mit Freibriefen („charter“) ausgestattet, welche den Besitz garantierten und staatliche Privilegien – etwa Handelsmonopole oder Zollbefreiungen – gewährten. Die anfängliche „Freiheit“, die darin bestand, mehr oder weniger sich selbst überlassen aus eigener Kraft und mittels unternehmerischen Geschicks etwas zu schaffen, erscheint später als wichtiges Motiv im Selbstverständnis der amerikanischen Siedler. Als Sonderfall übernahm Großbritannien Virginia erst als sogenannte „Kronkolonie“, nachdem die Virginia-Handelskompanie 1624 zahlungsunfähig wurde. Weitere Kronkolonien folgten.

„Charterkolonien“ untereinander und „Kronkolonien“ unterschieden sich also in ihrem jeweiligen Rechtsverhältnis zum Mutterland. Auch in der Ausgestaltung der Kolonialverwaltung gingen die Kolonien im Detail unterschiedliche Wege. Trotzdem orientierten sich alle grundsätzlich am britischen System: Eine Versammlung („assembly“) repräsentierte das (besitzende) Volk und konnte Gesetzesvorschläge unterbreiten (ähnlich dem britischen Unterhaus), ein vom Eigentümer der Kompanie bzw. dem König ernannter Gouverneur leitete Exekutive und Judikative und ein Rat („council“) aus Vertretern der Oberschicht der Kolonie stand diesem zur Seite und wirkte in der Regierung mit (ähnlich dem britischen Oberhaus). Die spätere Forderung der Kolonisten nach „no taxation with-

<sup>1</sup> Michael Hochgeschwender: Die Amerikanische Revolution. Geburt einer Nation 1763 – 1815. 4. Aufl. C. H. Beck. München 2021, S. 15.

<sup>2</sup> Michael Hochgeschwender: Die Amerikanische Revolution. Geburt einer Nation 1763 – 1815. 4. Aufl. C. H. Beck. München 2021, S. 17.

out representation“ basierte somit auch auf den Errungenschaften der Englischen Revolution, als das britische Parlament 1689 in seinen „Bill of Rights“ seine Rechte gegenüber der Monarchie festschreiben konnte.

Angesichts des weiteren Vordringens britischer Siedler über die Appalachen hinaus in von Frankreich beanspruchte Gebiete eskalierte die Konkurrenz zwischen den beiden Großmächten England und Frankreich – ab 1754 zunächst auf amerikanischem Boden, ab 1756 im sogenannten „Siebenjährigen Krieg“ auch auf europäischem. Als mit dem Frieden von Paris 1763 Großbritannien daraus als Sieger hervorging, war es die führende Kolonialmacht der Welt.

Die sich abzeichnenden Konflikte in den amerikanischen Kolonien waren damit für Großbritannien allerdings nicht gelöst. Im gleichen Jahr verbündeten sich mehrere Indianerstämme unter Führung des Ottawa-Häuptlings Obwandiyag, genannt Pontiac, welcher vorher an der Seite der Franzosen gekämpft hatte, gegen die (neue) britische Kolonialherrschaft. In einer königlichen Proklamation vom 7. Oktober 1763, also ohne Beteiligung des britischen Parlaments, wies König Georg III. das Gebiet westlich der Appalachen als „Indian Reserve“ aus und verbot den Landerwerb durch Privatleute sowie die dauerhafte Niederlassung, um die Verhältnisse zu befrieden. Zukünftig sollten nur Abgesandte der Krone unter Beteiligung von Vertretern der Indianerstämme über den Verkauf von Land entscheiden. Die Siedler protestierten lautstark gegen das Quasi-Monopol der Krone und nahmen weiter illegal Land in Besitz. Um 1774 hatten sich bereits annähernd 50.000 Siedler in besagtem Gebiet niedergelassen. Der britische Versuch, die Interessensgegensätze der amerikanischen Siedler und indigenen Bevölkerung kraft staatlich-monarchischer Autorität zumindest im Ansatz einer Lösung zuzuführen, verstärkte letztendlich die Entfremdung der Siedler, die auf der Freiheit der Landnahme bestanden, vom britischen Mutterland, das keinen Weg fand, diese Freiheit in staatlich reglementierte Bahnen zu lenken.

Die zunehmend restriktivere Einbindung der Kolonien in das merkantilistische, auf die Bedürfnisse Großbritanniens ausgerichtete Handelssystem führte zu weiteren Konflikten. Der britische Sieg im Siebenjährigen Krieg war mit hohen finanziellen Kosten verbunden gewesen. Über Zölle und Steuern, an denen sich auch die Siedler in Nordamerika beteiligen mussten, sollte der britische Staatshaushalt saniert werden (z. B. „Stamp Act“ 1765). Der daraus resultierende Protest der Kolonisten war verknüpft mit der Frage nach einer zukünftigen, ihrer wirtschaftlichen Bedeutung angemessenen politischen Repräsentation im britischen Parlament. Auf die trotz Zugeständnissen der britischen Regierung (Rücknahme des „Stamp Act“ 1766 unter Betonung der grundsätzlichen Legitimität dieser, Rücknahme der „Townshend Acts“ 1770) immer wieder eskalierenden Auseinandersetzungen (Boston Massacre 1770, Boston Tea Party 1773) reagierten König und Parlament mit harschen Gegenmaßnahmen (u. a. „Intolerable Acts“ 1774). Der unglücklich agierenden britischen Politik setzten die Kolonien im September 1774 zum ersten Mal eine untereinander abgestimmte, gemeinsame Politik entgegen: Auf dem ersten Kontinentalkongress in Philadelphia beschloss man einen Boykott britischer Waren, die Mobilmachung von Milizen und die Vorbereitung eines zweiten Kontinentalkongresses. Bevor dieser im Mai 1775 zusammenkam, fiel am 19. April bei Lexington der erste Schuss im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg.

### **Ergebnisse und Nachwirkungen der Amerikanischen Revolution**

Großbritanniens Versuch, durch Krieg die Abspaltung der Kolonien zu verhindern, scheitert. Unter der klugen Führung George Washingtons und unterstützt durch Frankreich, Spanien, die Niederlande und Freiwillige wie der preußische Offizier Friedrich von Steuben zwangen die Amerikaner Großbritannien 1781 zur Kapitulation. Im Frieden von Paris 1783 musste Großbritannien die Unabhängigkeit der 13 Kolonien akzeptieren. 1789 trat die Verfassung der USA, die in den Jahren zuvor ausgearbeitet wurde, in Kraft. George Washington wurde erster Präsident.

Ebenfalls 1789 brach die Französische Revolution aus. Frankreich hatte die aufständischen Kolonien unterstützt und sich dabei noch zusätzlich verschuldet. Gleichzeitig zeigten die Verfassungsdiskussionen in Amerika, wie sich Ideen von Menschen- und politischen Mitspracherechten umsetzen ließen. Die britische konstitutionelle Tradition von einer Balance of Power gelangte so von Großbritannien über Amerika zurück auf den Kontinent nach Frankreich. Die Notwendigkeit von Reformen in Frankreich führte nach dem Zusammenrufen der Generalstände durch den König zum sogenannten „Ballhauschwur“ des dritten Standes, der sich schließlich am 20. Juni 1789 zur alleinigen Nationalversammlung erklärte und das Heft des Handelns selbst in die Hand nahm.

Die Kriege, die im Gefolge der Französischen Revolution in Europa ausbrachen, wirkten auch auf die USA zurück. Großbritannien zwang z. B. Matrosen amerikanischer Schiffe in den Marinedienst der englischen Krone. Die USA erklärten auch deshalb Großbritannien 1812 den Krieg. Der Krieg sollte bis 1814 dauern und schließlich den Status quo ante bellum wiederherstellen. In den kommenden Jahrzehnten waren die USA nicht in die Weltpolitik involviert. Präsident Monroe erklärte 1823 die Nichteinmischung in europäische Angelegenheiten zum außenpolitischen Prinzip. Gleichzeitig sollte sich Europa nicht auf dem amerikanischen Kontinent engagieren.

Stattdessen erfolgte die Expansion der USA auf dem nordamerikanischen Kontinent selbst – Richtung Westen. Seit den 1840er Jahren stiegen die Einwanderungszahlen rasant. Die Sicherheit vor politischer oder religiöser Verfolgung, wirtschaftliche Aufstiegsmöglichkeiten und billiges Land lockten die neuen Siedler. Das mit der Revolution entstandene, Identität und Integration stiftende amerikanische Selbstverständnis, man sei von der Vorsehung dazu auserkoren, das „Experiment der Freiheit“ auf dem amerikanischen Kontinent durchzuführen (Manifest Destiny von 1845), begleitete sie und führte im positiven Sinne zur Entstehung einer ethnisch und kulturell pluralistischen Gesellschaft.

Paradoxerweise schloss dieses Selbstverständnis gleichzeitig die Integration von Indigenen und Sklaven in diese „freie“ Gesellschaft lange Zeit aus. Über die Sklaverei diskutierte das britische Parlament 15 Jahre lang, bevor sie mit dem „Slavery Abolition Act“ von 1833 abgeschafft wurde. Um die britischen Sklavenbesitzer entschädigen zu können, nahm die Regierung Kredite auf, die damals 40 Prozent des britischen Staatshaushalts entsprachen und erst 2015 endgültig getilgt werden konnten. In den USA musste dagegen erst ein blutiger Bürgerkrieg zwischen den Nord- und Südstaaten geführt werden, bei dem der Zerfall des Staates drohte und dem zwischen 1861 und 1865 über 600.000 Soldaten und mehrere Hunderttausend Zivilisten zum Opfer fielen. Er gilt als erster moderner Krieg der Geschichte. Indigene erhielten erst mit dem „Indian Citizenship Act“ vom 2. Juni 1924 in den USA die Staatsbürgerschaft, vier Jahre nach dem Frauenwahlrecht auf nationaler Ebene. Der trotz allem andauernde Rassismus genauso wie die Bürgerrechts- und Protestbewegungen dagegen zeigen, dass eine Geschichte des Fortschritts, zumal festgemacht an wenigen, „revolutionären“ Ereignissen, zu kurz greifen muss, auch wenn sie einfach zu erzählen ist.

## Didaktisch-methodische Hinweise

### Wie ordnet sich die Reihe curricular ein?

Im Berliner Rahmenlehrplan für die gymnasiale Oberstufe wird die Amerikanische Revolution als eine der bürgerlichen Revolutionen neben England, Frankreich und Deutschland 1848 genannt. Laut niedersächsischem Kerncurriculum sind beim Thema Amerikanische Revolution die Ursprünge des Konfliktes, die Perspektiven der Konfliktparteien, die Unabhängigkeitserklärung und der Unabhängigkeitskrieg und die Rezeption dieser Gründungsphase zu behandeln.

### Wie ist die Unterrichtseinheit aufgebaut?

Den Kern der Einheit bilden die Stunden 3 bis 10, die die Ursachen des Unabhängigkeitskrieges (3./4. Stunde), den Verlauf des Krieges (5./6. Stunde), die Ergebnisse (7./8. Stunde) sowie die Rezeption, Interpretation bzw. Mythenbildung (9./10. Stunde) thematisieren.

Eingerahmt werden diese durch zwei Doppelstunden zur Eröffnung und zum Abschluss, die ihren Ausgang jeweils bei aktuellen Debatten und Forschungsergebnissen nehmen: Die erste Doppelstunde stellt das „Projekt 1619“ vor und stellt den sich daran entzündeten, in der US-amerikanischen Öffentlichkeit geführten History War über den „wahren Beginn“ der US-Geschichte zur Diskussion. Gleichzeitig stellt sich dadurch die Frage nach der Bedeutung der Sklavenfrage auch für die Ereignisse rund um die Tea Party 1773.

Die abschließende Doppelstunde greift über M 17 die Diskussion vom Beginn noch einmal auf, um dann weitere aktuelle Forschungsfragen zu thematisieren. Die Bedeutung indigener Völker, der Waffenbesitz in den USA und die US-amerikanische Außenpolitik werden aufgegriffen.

### Welche Kompetenzen werden gefördert?

Die Schülerinnen und Schüler können u. a.

- die Ausgangssituation der Amerikanischen Revolution darstellen;
- den Verlauf der Ereignisse vom Ende des Siebenjährigen Krieges (1763) bis zum Frieden von Paris (1783) beschreiben;
- Inhalte der Unabhängigkeitserklärung und Institutionen der Verfassung benennen;
- Die US-Verfassung in Grundzügen mit dem Grundgesetz vergleichen;
- die Bedeutung der Revolution und ihrer Rezeptionsgeschichte beurteilen;
- aktuelle Debatten über die US-Geschichte erläutern;
- eine Präsentation oder Ausstellung gestalten.

### Was muss bekannt sein?

Die Schülerinnen und Schüler sollten aus der Sekundarstufe I über die Abfolge wichtiger revolutionärer Ereignisse seit dem 18. Jahrhundert in ihren Grundzügen informiert sein (1776 Unabhängigkeitserklärung der USA, 1789 Französische Revolution, 1848/49 Revolution in Deutschland).

### Mögliche Alternativen oder Erweiterungsmöglichkeiten

Die Ergebnisse der Unterrichtseinheit können in ein Projekt zum 250. Jubiläum der Unabhängigkeitserklärung im Jahre 2026 einfließen. In den Hinweisen zu den letzten beiden Stunden werden Ideen dazu beschrieben. Die Einheit wird durch eine Klausur mit drei Aufgaben abgeschlossen.

## Weiterführende Medien

### I. Bücher und Zeitschriften

- ▶ Hamilton, Alexander/Madison, James/Jay, John: Die Federalist Papers. Vollständige Ausgabe. Hg. und übersetzt von Barbara Zehnpfennig. C. H. Beck. München 2007.  
Vollständige und kommentierte, mit einer Einleitung versehene Ausgabe der „Federalist Papers“. Die 1787/88 in New Yorker Zeitungen veröffentlichten Artikel sind ein Grundtext des politischen Denkens. Eher für Lehrer geeignet.
- ▶ Hochgeschwender, Michael: Die Amerikanische Revolution. Geburt einer Nation 1763 – 1815. 4. Aufl. C. H. Beck. München 2021.  
Die Darstellung zitiert nur wenige Quellen, ist eher konkret erzählend und analysierend. Anliegen des Autors ist es zu zeigen, dass und wie die Gegenwart einer noch immer ungeeinten Nation durch die Geschichte geprägt wird. Für Lehrer und Schüler geeignet.
- ▶ Lepore, Jill: Diese Wahrheiten. Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. C. H. Beck. München 2019 [Sonderausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 2000].  
Anliegen der US-amerikanischen Historikerin ist es zu zeigen, wie Pathos und Nüchternheit, Idealismus und Heuchelei, Moral und Lüge miteinander in der Geschichte der USA einhergehen. Für Lehrer und Schüler geeignet.

### II. Internetseiten

- ▶ <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/izpb/usa-geschichte-wirtschaft-gesellschaft-268/181023/von-den-kolonien-zur-geeinten-nation/>  
Bewährtes Heft aus der Reihe „Informationen zur politischen Bildung“ mit dem Titel „Von den Kolonien zur geeinten Nation“. Für Schüler sehr geeignet, da es viele Quellentexte, Abbildungen und Info-Kästen enthält. Kann online gelesen, aber auch als Klassensatz bestellt werden.

[letzter Abruf jeweils: 27.08.2023]

## Auf einen Blick

---

### 1./2. Stunde

<b>Thema:</b>	1619 oder 1776 – Wann beginnt die Geschichte der USA?
<b>M 1</b>	„Projekt 1619“ – Diskussionen um die Geburtsstunde einer Nation
<b>M 2</b>	Die Gründung der USA 1776 – Tee, Steuern und Freiheit für Sklaven?
<b>M 3</b>	Die Geschichte der USA – Daten und Ereignisse
<b>Inhalt:</b>	Die Schüler lernen die aktuelle Diskussion kennen und wiederholen wichtige Daten und Ereignisse der Geschichte der USA.



### 3./4. Stunde

<b>Thema:</b>	Ursachen der Amerikanischen Revolution
<b>M 4</b>	Die Vorgeschichte der Amerikanischen Revolution – Die 13 Kolonien
<b>M 5</b>	Die Vorgeschichte der Amerikanischen Revolution – Der Siebenjährige Krieg und seine Folgen
<b>M 6</b>	Die Vorgeschichte der Amerikanischen Revolution – „No taxation without representation“
<b>Inhalt:</b>	Die Schüler können die Ausgangssituation in Nordamerika vor dem Beginn des Unabhängigkeitskrieges darstellen.

### 5./6. Stunde

<b>Thema:</b>	Der Unabhängigkeitskrieg
<b>M 7</b>	Die Vorgeschichte der Amerikanischen Revolution – Das Massaker von Boston
<b>M 8</b>	Der Unabhängigkeitskrieg (I) – Die Delaware-Überquerung
<b>M 9</b>	Der Unabhängigkeitskrieg (II) – Friedrich von Steuben
<b>M 10</b>	Der Unabhängigkeitskrieg (III) – Literarisches
<b>Inhalt:</b>	Die Schüler analysieren exemplarisch Ereignisse aus dem Unabhängigkeitskrieg und deren Rezeption.

---

### 7./8. Stunde

<b>Thema:</b>	Unabhängigkeitserklärung und Verfassung
<b>M 11</b>	<b>Die Unabhängigkeitserklärung – Entstehung und Wirkung</b>
<b>M 12</b>	<b>Der Verfassungskonflikt – Federalists and Anti-Federalists</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Schüler untersuchen und bewerten mit der Unabhängigkeitserklärung und den „Federal Papers“ zwei zentrale Texte für die Geschichte der politischen Ideen.

---

### 9./10. Stunde

<b>Thema:</b>	Gründungsmythos und Rezeption der Amerikanischen Revolution
<b>M 13</b>	<b>„Amerika, du hast es besser“ – Goethe schreibt ein Gedicht</b>
<b>M 14</b>	<b>Jacob Venedey und Benjamin Franklin – Ein deutscher Biograf schreibt über einen Amerikaner in Frankreich</b>
<b>M 15</b>	<b>Über das Verhältnis von Gleichheit und Freiheit – Tocquevilles Reisebericht aus den USA</b>
<b>M 16</b>	<b>Zwischen kühnem Traum und Ambivalenz – War die Amerikanische Revolution eine Revolution?</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Schüler analysieren und bewerten Urteile über die Vorgänge rund um das Jahr 1776. Sie interpretieren die europäische Rezeption der Ereignisse, die zur Gründung der USA geführt haben.

---

### 11./12. Stunde

<b>Thema:</b>	Aufreger und Anreger – der Umgang mit der US-Geschichte heute
<b>M 17</b>	<b>Amerika 1776 und 2026 – Denkanstöße (I)</b>
<b>M 18</b>	<b>Amerika 1776 und 2026 – Denkanstöße (II)</b>
<b>M 19</b>	<b>Amerika 1776 und 2026 – Denkanstöße (III)</b>
<b>M 20</b>	<b>Amerika 1776 und 2026 – Denkanstöße (IV)</b>
<b>Inhalt:</b>	Die Schüler informieren sich über aktuelle Forschungsfragen und überprüfen tradierte Vorstellungen. In einem Projekt entwickeln sie Ideen zur Erinnerungskultur.

---

### 13./14. Stunde

<b>LEK</b>	<b>1776 – Ein wichtiges Jahr und seine Folgen</b>
------------	---

# SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

**Auszug aus:**

*Die Entstehung der USA 1763 bis 1783*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)

